

**„Das Lied des Pechvogels“ Eine Novelle. Stephan Lackner. Neuerscheinung Südverlag.**

Sie ist jung, talentiert und weltberühmt. Eine Pianistin, die um die Welt reist und gefeiert wird – „*Sie ließ sich vom Taumel des kosmopolitischen Künstlerberufes mitreißen. Wien, Berlin, Paris, London – sie liebte das großstädtische Kaleidoskop, die hektischen Reisen, das europäische Geistesklima. Musik, diese rätselhafte Begnadung, die einzige allgemein geprägte Sprache, für die es keine Zollschränke... gibt...*“. Ihr Name: Marina Lindor, die mit den großen Orchestern Europas reist und spielt.

Und da ist Valentin Quandt. Ein junger, emotionaler Komponist mit enormer Schaffenskraft wie Verletzlichkeit. Als sie sich kennenlernen ist es Spätherbst. Nach einem ersten überraschenden Bekanntwerden, die eine unangenehme Kritik für den aufstrebenden Komponisten enthielt, macht sich dieser in die Stadt auf. Lindor folgt ihm und in der Straßenbahn kommen sie miteinander ins Gespräch. Schließlich lädt Quandt Sie in seine kleine Wohnung ein, die von Notenblättern überhäuft ist. Der einzige Ziergegenstand ist eine Schneekugel, die er schüttelt und sich danach ans Klavier setzt – „*Er spielte rasch und leise, ein bisschen nachlässig, hauptsächlich bemüht, das Tempo zu halten. Marina lehnte gegen die Tischkante, da der Stuhl mit Heften bedeckt war, und las die Noten mit.... Das Stück begann ihr zu gefallen, da war es zu Ende. „Noch einmal, bitte!“ rief sie sogleich...*“. Danach lädt ihn Marina in ein Restaurant und er beginnt zu erzählen...und auch eine neue Geschichte beginnt...

Der deutsche Autor (Lyriker, Dramatiker, Prosaist) Stephan Lackner emigrierte 1935 zunächst nach Paris und 1939 in die USA. Es ist die Rückkehr als amerikanischer Soldat, in der Lackner seine Vergangenheit und die seiner Herkunft aufzuarbeiten sucht, um so einen Neubeginn zu schaffen und zu ermöglichen. Das Wort ist ihm dabei eine wesentliche Hilfe und Stütze. In der vorliegenden Novelle sucht Lackner beispielhaft und metaphorisch Lebensprozesse darzustellen, die vom Aufbruch wie Scheitern gekennzeichnet sind. Talent und steiniger Weg stehen dabei auch für Emigration und Haltlosigkeit. Eine Novelle, die viele wichtige Fragen in und an die Gegenwart stellt.

**Stephan Lackner, Das Lied des Pechvogels. Eine Novelle. Südverlag.**

Walter Pobaschnig, Wien 11\_2017

<https://literaturoutdoors.wordpress.com>

<https://literaturoutdoors.wordpress.com/Rezensionen>

